

Henriette KROLL, Tiere im Byzantinischen Reich. Archäozoologische Forschungen im Überblick. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 87. Mainz: Römisch-Germanisches Zentralmuseum 2010, in Kommission bei Schnell und Steiner, Regensburg, 282 S., 80 s/w-Abb., 16 Farbtafeln

In Forschungsprojekten, Veröffentlichungen und Ausstellungen zum Byzantinischen Reich spielten Aspekte des Alltagslebens, wie beispielsweise Fragen der Nutzung von Pflanzen und Tieren sowie die Ernährungsgewohnheiten der Menschen, in der Vergangenheit nur eine untergeordnete Rolle. Die lange Missachtung solcher Themen erklärt sich aus der besonderen Quellenlage der Byzantinistik. Traditionell liegt hier der Fokus auf der Auswertung der in großer Zahl verfügbaren Schriftquellen, in denen aber nur ausgewählte Bereiche der Lebens- und Geisteswelt der byzantinischen Zeit überliefert sind. Über die ganz alltäglichen Dinge des Lebens schweigen die Aufzeichnungen weitgehend. In den letzten Jahren hat sich jedoch die Quellensituation insbesondere durch archäologische Feldforschungen nachhaltig verändert. So haben Ausgrabungen an Stätten des oströmischen Reiches sowie begleitende archäo-naturwissenschaftliche Untersuchungen die Kenntnisse von der materiellen Kultur des byzantinischen Alltagslebens bedeutend erweitern können. Die Monographie von H. Kroll gibt eine Übersicht über die bislang vorliegenden archäozoologischen Studien an Tierresten von Fundplätzen des ostmediterranen Raumes und versucht auf dieser Grundlage eine regionsübergreifende Synthese zum Themenkomplex Tiernutzung und Ernährungsweise in byzantinischer Zeit. In diese Zusammenschau sind auch relevante Angaben kontemporärer Schriftquellen sowie bildliche Darstellungen vom Gebiet des Byzantinischen Reiches einbezogen worden.

Das erste Kapitel widmet sich dem Arbeitsgebiet, den Fundmaterialien sowie methodischen Aspekten der Datenerhebung und -auswertung. Für die Arbeit konnten Ergebnisse archäozoologischer Untersuchungen verschiedener Spezialisten an etwa 50 Fundorten aus dem östlichen Mittelmeerraum herangezogen werden. Zum überwiegenden Teil stammen diese Ergebnisse aus publizierten Forschungsberichten. Eine chronologische Gliederung des Fundstoffes zeigt Unterschiede im Forschungsstand zwischen einzelnen Perioden der byzantinischen Zeit. Die meisten Fundkomplexe, nämlich 47, gehören in die frühbyzantinische Periode (395-642). Dagegen liegen für die mittelbyzantinische Zeit (643-1204) lediglich 18 und für den spätbyzantinischen Zeitabschnitt (1205-1453) sogar nur ein einziger archäozoologisch untersuchter Fundkomplex vor. Die aus den Forschungsberichten ausgewerteten Daten betreffen im Wesentlichen die Häufigkeiten („Knochenzahlen“), in denen die Haus- und Wildtierarten vorkommen,

sowie bei den Wirtschaftshaustieren auch Angaben zur Altersstruktur und zum Geschlechterverhältnis. Für die Auswertung des Datenmaterials ist das Arbeitsgebiet in sieben Regionen unterteilt worden: Italien, Westküste des Balkans, Balkanischer Donaauraum und Thrakien, Kleinasien, Syrien und Palästina, Ägypten, Nordafrika. Besonders behandelt werden die Fundinventare zweier Städte, und zwar aus Cherson auf der Krim und Konstantinopel.

Das zweite Kapitel präsentiert das aus den Publikationen und erreichbaren Archivalien erhobene Datenmaterial getrennt nach Regionen. Für jede Region erfolgen Angaben zum geschichtlichen Hintergrund, zum Forschungsstand sowie ausführliche Informationen zu den an den einzelnen Fundorten nachgewiesenen Arten an Haussäugetieren, Geflügel, Jagdwild, Fischen und Weichtieren. Eine vergleichende Zusammenschau und Interpretation der Fundensembles einer Region schließt sich jeweils an. Dieses Kapitel ist 136 Seiten lang und nimmt damit nahezu die Hälfte des Buches ein. Hier sollen nach Aussage der Verfasserin (S. 6) die Auswirkungen solcher Faktoren wie Klima, geographische Lage und historische Entwicklung auf die Nahrungsmittelversorgung und Wirtschaftsweise in den Teilregionen des Arbeitsgebietes näher untersucht werden. Diesem Anliegen kommt das Kapitel 2 allerdings nur teilweise nach. In weiten Teilen enthält es lediglich weitschweifige Wiederholungen der in den benutzten Primärpublikationen präsentierten Ergebnisse und Interpretationen. Dieses Kapitel hätte meines Erachtens deutlich knapper gehalten werden können, so u.a. durch das Einfügen von Übersichten in Form von Tabellen. Wirklich Neues bietet allein der am Ende eines jeden Unterkapitels vorgenommene Vergleich der Fundkomplexe. Hier werden die regionalen Besonderheiten in Nahrungsmittelversorgung und Wirtschaftsweise näher beschrieben.

Das anschließende dritte Kapitel widmet sich dem überregionalen Vergleich. In diesem Teil des Buches wird dargestellt, wie die Bewohner der verschiedenen Teile des Byzantinischen Reiches ihre Tierhaltung ausgerichtet und in welchem Umfang sie auf natürliche Ressourcen für die Sicherung der Ernährung zurückgegriffen haben. In Unterkapiteln werden die Bereiche Viehwirtschaft, Jagd auf Haar- und Federwild, Fischerei und Sammelwirtschaft in ihrer Bedeutung für die Bereitstellung von Nahrung näher vorgestellt. Das Kapitel macht deutlich, dass die Ernährung im Byzantinischen Reich im Wesentlichen auf der Haltung von Vieh basierte. Bei der Wahl der bevorzugt gehaltenen Tiere spielten offenbar auch deren Sekundärprodukte eine wichtige Rolle. So wurden Schafe und Ziege lange als Woll- und Milchlieferanten genutzt und meist erst im höheren Alter für den Verzehr geschlachtet. Beim Rind war die Nutzung als Arbeitstier ein wesentlicher Aspekt seiner Haltung. Für Regionen mit einer hinreichenden Datengrundlage lässt sich eine weitgehende Kontinu-

ität in der Art der Viehwirtschaft von der römischen in die byzantinische Zeit hinein belegen. Während im Donauroaum die Rinderhaltung dominierte, war in den übrigen Regionen des Reiches die Haltung von Schafen und Ziegen von größter Bedeutung für die Fleischerzeugung. In den größeren Städten an der Mittelmeerküste lässt sich für die frühbyzantinische Zeit ein stärkerer Konsum von Schweinefleisch nachweisen. Spätestens ab dem 6. Jahrhundert setzt hier ein nachhaltiger Wandel ein; das Fleisch von Schaf und Ziege steht jetzt an erster Stelle im städtischen Fleischverbrauch.

An den meisten Siedlungsplätzen des Byzantinischen Reiches fällt der Anteil des Jagdwildes unter den Tierresten, verglichen mit dem der Haustiere, gering aus. Offensichtlich lieferte die landwirtschaftliche Produktion ausreichende und stabile Erträge, so dass eine Nutzung dieser Ressource nicht zwingend notwendig war. Die nachgewiesenen Arten bezeugen zumeist die Jagd in der näheren Umgebung der jeweiligen Orte. Lediglich für die großen Städte wie Konstantinopel gibt es Hinweise auf den Handel mit Wildbret. Eine wichtige Rolle in der Ernährung in byzantinischer Zeit spielte zweifellos Fisch, zum einen als wohlschmeckende Delikatesse, zum anderen als stetig und leicht erreichbares Nahrungsmittel. Die überlieferten Funde an Fischresten dokumentieren die Nutzung zahlreicher Arten der Binnengewässer und des Meeres. In einigen Regionen, wie auf der Krim (Cherson) oder am Unterlauf des Nils, scheinen der Fang und die Konservierung von Fisch ein organisierter Wirtschaftszweig gewesen zu sein. Überwiegend erfolgte der Fischfang allerdings in kleinem Maßstab, d.h. ausschließlich für den eigenen Verbrauch. Im Vergleich zur römischen Zeit ist der Fernhandel mit konservierten Fischen bzw. Fischprodukten rückläufig und nur noch punktuell nachweisbar. Weichtiere, Schnecken und Muscheln, hatten mit Ausnahme von Italien nur einen geringen Stellenwert in der Ernährung der Menschen in byzantinischer Zeit.

Ein kurz gehaltener Ausblick sowie eine Zusammenfassung in vier Sprachen beschließen den Textteil des Buches. Im nachfolgenden Anhang finden sich das Literaturverzeichnis, eine Liste der Fundorte, eine Liste der nachgewiesenen Tierarten, gegliedert nach wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten, ein zoologisches Glossar sowie ein Index. 16 Farbtafeln mit Tierdarstellungen sowie Szenen der Jagd und des Fischfangs stehen am Ende des Bandes.

Das vorliegende Buch ist jedem als Lektüre zu empfehlen, der sich mit der Kulturgeschichte des Byzantinischen Reiches beschäftigt, und hier insbesondere mit Fragen der Tiernutzung und Ernährungsweise. Die zu diesen Themen aus zoologischen Untersuchungen an Tierresten archäologischer Ausgrabungen erschließbaren Sachverhalte sind in dem Buch adäquat zum derzeiti-

gen Forschungsstand und kompetent wiedergegeben worden. Zu bemängeln sind Teile der graphischen Ausstattung. Einige der in schwarz-weiß gedruckten Balkendiagramme sowie Karten mit Kreisdiagrammen, in denen mehrere Arten bzw. Artengruppen dargestellt sind, lassen sich nicht immer eindeutig lesen.

Prof. Dr. Norbert Benecke
Referat Naturwissenschaften
Deutsches Archäologisches Institut
Im Dol 2-6
D-14195 Berlin
E-Mail: nb@dainst.de